

Heider-Register und Digitalisierungsprojekt: Einführung



Regal mit den Heider-Büchern im Oberösterreichischen Landesarchiv Linz

Verfügbare Dokumentationen zu den Themen Kirchenmatriken, Digitalisierungsprojekt der Heider-Register und Josef Heider auf den Netzseiten der Familia Austria

- **Lebenslauf von Prof. Josef Karl Heider**
mit einleitenden Gedanken zur Familienforschung und zwei Fotos, zur Verfügung gestellt von seinen Erben
Autor: Josef Heider
- **Einführung zu den Matrikeln**
Autor: Josef Heider, Wien 1983
- **Verzeichnis der Register zu den Matrikeln der Pfarren des Mühlviertels und des Salzkammergutes**
mit Angaben über den Inhalt der einzelnen Bände.
Autor: Josef Heider, Wien 1983
- **Heider-Register und Digitalisierungsprojekt: Einführung**
Was sind die Heider-Register und wozu dient ihre Digitalisierung durch den Verein Familia Austria zusammen mit dem Oberösterreichischen Landesarchiv?
Autor: Sepp Asanger
- **Heider Tauf- und Sterberegister: Benutzeranleitung zur Datenerfassung**
Benutzeranleitung zum Einrichten der OCR-Software und des PC-Editors KEDIT, zur OCR-Umwandlung, Formatierung und Prüfung der Heider-Register
Autor: Sepp Asanger
- **Heider-Projekt: technische Dokumentation**
beschreibt technische Grundlagen, Dateiverwaltung, Namensschemata, Nachbearbeitung von Scan-Dateien
Autor: Sepp Asanger



INHALTSVERZEICHNIS

1	Allgemeines zu den Heider-Registern und zum Digitalisierungsprojekt.....	4
1.1	Was sind die Heider-Register?	4
1.2	Wer war Prof. Josef Karl Heider?	5
1.3	Zweck des Projektes	5
1.4	Gemeinsames Projekt des Oberösterreichischen Landesarchivs und des Vereins Familia Austria	5
2	Organisation der Heider-Register	5
2.1	Die Kategorien der Heider-Register	5
2.2	Aufteilung der Heiderbücher	6
2.3	Registerbücher nach Pfarre geordnet.....	6
2.4	Alphabetischer Index.....	8
2.5	Seiten, Seitennummerierung.....	9
2.6	Mengenangaben.....	9
2.7	Schreibweise von Namen und Orten	10
2.8	Schriftbild.....	10
3	Aufbau der Heider-Register.....	10
3.1	Aufbau der Heiratsregister.....	11
3.1.1	Paarweise Erfassung der Brautleute.....	11
3.1.2	Sammelspalte Eltern, Beruf, Ort.....	11
3.2	Aufbau der Taufregister	12
3.3	Aufbau der Sterberegister.....	13
4	Gesamtablauf des Digitalisierungsprojektes.....	14

1 Allgemeines zu den Heider-Registern und zum Digitalisierungsprojekt

1.1 Was sind die Heider-Register?



Abb. 1: Abdeckungsbereich der Heider-Register

Die Heider-Register sind ein ausführlicher Index der **Geburts-**, **Heirats-** und **Sterbematriken** von deren Beginn in einer Pfarre bis mindestens 1784 (Josephinische Pfarr- und Diözesanregulierung 1784) aller Pfarren des Mühlviertels (mit Ausnahme von Mitterkirchen), der Pfarre Wegscheid in Bayern und der Pfarren des Salzkammergutes inklusive Bad Aussee in der Steiermark. Die Register sind mit Schreibmaschine geschrieben und in Büchern gebunden. Alle Bücher aneinander gereiht ergeben eine Länge von 6,3 Metern. Ein kompletter Satz der Bücher befindet sich im Oberösterreichischen Landesarchiv (OÖLA), ein zweiter Satz befindet sich bei der heraldisch genealogischen Gesellschaft Adler in Wien und einen kompletten Satz bekam die Diözese Linz. Jede Pfarre bekam die Register für ihren. Benannt ist der Index nach Josef Heider, der dieses gewaltige Werk in den Jahren 1957 bis 1983 erstellt hat.

Der Name Heider-Index ist allgemein gebräuchlich. Er ist aber insofern irreführend, als es sich nicht um einen einfachen Index von Namen handelt. Vielmehr hat Josef Heider wesentliche Informationen aus den Matrikeln übernommen, weshalb man besser von Registern sprechen sollte. Josef Heider selbst hat die Register Regesten genannt. In den Geschichtswissenschaften bezeichnet man damit Verzeichnisse von Urkunden aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit und hat somit eine spezifische Bedeutung.

1.2 Wer war Prof. Josef Karl Heider?

Persönliche Daten, Lebenslauf von Josef Heider und seine Beweggründe, in jahrelange Arbeit die Register zu erstellen, findest du in dem Dokument *Lebenslauf von Prof. Josef Karl Heider* auf den Netzseiten von *Familia Austria (FA)*.

1.3 Zweck des Projektes

Zweck des Projektes ist die Digitalisierung aller Tauf-, Heirats- und Sterbe-Register, die Josef Heider von den Kirchenmatriken erstellt hat und die Einspeisung der aufgeschlüsselten Daten in die Datenbanken von FA.

1.4 Gemeinsames Projekt des Oberösterreichischen Landesarchivs und des Vereins Familia Austria



Abb. 1: Sepp Asanger mit Dr. Gerhart Marckhgott, Leiter des OÖLA bei der Vertragsunterzeichnung

2009 wurde die Idee geboren, die Heiratsbücher der Heider- zu digitalisieren und die Daten in die damals schon bestehende Hochzeitsdatenbank der Familia Austria einzuspeisen. Nach technischer Prüfung der Machbarkeit kam es 2010 zu einer vertraglichen Vereinbarung zwischen dem OÖLA und FA. Entsprechend dieser Vereinbarung darf FA die Bücher auf einem der Buchscanner des OÖLA kostenlos digitalisieren. Als Gegenleistung überlässt FA die maschinenlesbaren Daten dem OÖLA zur Verwendung in dessen lokalen Netzwerk und im Benutzerservice des OÖLA.

2 Organisation der Heider-Register

2.1 Die Kategorien der Heider-Register

Bei der Erstellung der Register hat Josef Heider alle verfügbaren Kirchenmatriken einer Pfarre von deren Beginn bis mindestens 1784 erfasst. Am Beginn des Taufregisters gibt es meistens eine ver-

bale Beschreibung zur Pfarre, mit Auszügen aus der Pfarrchronik von besonderen Ereignissen, geschichtlichen Überblick zur Pfarre und Tabellen für Statistiken zu den Namen, Geburts- und Sterberaten, Krankheiten, Häuserverzeichnisse etc. Es gibt also zu jeder Pfarre die Typen **Geburt**, **Heirat** und **Sterbe** und meistens auch allgemeine **Beschreibungen** und Hinweise. Im Rahmen des Projektes verwende ich für diese unterschiedlichen Typen den Begriff **Kategorie**.

2.2 Aufteilung der Heiderbücher

Abhängig von der Größe der Pfarre gibt es mehr oder weniger Registerbücher in unterschiedlicher Zusammenfassung. Bei kleinen Pfarren sind Heirats- und Sterberegister in einem gemeinsamen Buch zusammengefasst. Für die Pfarre Kefermarkt und bei den evangelischen Landhausmatrikeln von Linz gibt es für alle drei Kategorien nur ein Buch. Bei sehr großen Pfarren hingegen sind Tauf- und Heiratsregister auf mehrere Registerbücher aufgeteilt, weil die Bücher sonst zu dick geworden wären. Die Aufteilung der Bücher erfolgt entweder nach Buchstabengruppen oder nach Zeiträumen. In Hallstadt sind die Taufen der Jahre 1602 bis 1784 zusätzlich noch in die 2 Buchstabengruppen A-G und H-Z aufgeteilt, die Jahre 1785 bis 1852 sind für alle drei Kategorien in einem Buch zusammengefasst. Es gibt also die unterschiedlichsten Kombinationen, die in der Kontrolldatei des Projektes auch dargestellt werden. (Der Hinweis $\frac{1}{2}$ z.B. bei Heirat und bei Sterbe bedeutet, dass ein Buch zur Hälfte aus den Heirats- und zur Hälfte aus den Sterbeeintragungen besteht.)

2.3 Registerbücher nach Pfarre geordnet



Abb. 2: Heider-Registerbücher der Pfarren Liebenau bis Niederkappel

Josef Heider hat die Register je Pfarre (nach der damaligen Pfarreinteilung) erstellt. Die Bücher sind sequentiell durchnummeriert. Auf obigem Foto sieht man drei verschiedene Einbandformen. Die etwas violetten Bücher sind im Originaleinband aus der Zeit der Erstellung. Durch die häufige Benützung mussten manche neu gebunden werden. Das sind die dunkelblauen Bücher mit dem Buchstaben auf dem Buchrücken. In den letzten Jahren wurden viele Bücher renoviert. Sie wurden

rundum inklusive Buchbindung beschnitten und die nun ungebundenen Seiten in schwarzen Einbänden mit Aluminiumschienen eingepresst. Das war für das Einscannen zumindest ab den Geburtsbüchern eine große Erleichterung und Qualitätsverbesserung, weil die Bücher für das Einscannen geöffnet und als Einzelseiten mit Flachbett-Scanner erfasst werden konnten.

Auf dem Buchumschlag ist der Name der Pfarre angegeben, und die Kategorie und die Buchstaben­gruppe der im Register erfassten Bücher der Kirchenmatriken. Am Beginn jedes Registers werden diese Angaben wiederholt. Zusätzlich werden der genaue Zeitraum und Lücken in den Kirchenbüchern, Auslagerungen in andere Bücher etc. angegeben und das Datum, wann Josef Heider das Registerbuch erstellt hat. Oft sind auch Fotos der Kirche und eine kartografische Darstellung eingeklebt.

Auf den Netzseiten der Familia Austria gibt es eine Liste aller Pfarren, für die Josef Heider Register erstellt hat. Dort sind für alle Kategorien die Nummern der erfassten Kirchenbücher, der Zeitraum je tomus und evtl. Lücken angegeben. Für Forschende sind die Angaben über den Zeitraum und über Lücken in den Kirchenbüchern sehr wertvoll. Es kann sein, dass man aus anderen Quellen wie den Herrschaftsprotokollen Erben, Heiraten oder Sterbefälle findet, die in den Kirchenmatriken fehlen. Durch die Definition der Lücken ist klar, warum man sie dort nicht findet. Da Josef Heider das genaue Datum angegeben hat, erkennt man auch unterjährige Zeitabschnitte. In *matricula* hingegen werden Zeitbereiche nur mit einer Jahreszahl definiert, Lücken werden überhaupt nicht angegeben. In seiner Aufstellung hat Heider die originale Bezeichnung der Kirchenbücher unter dem Begriff tomus verwendet. In *matricula* sind die Bücher z.T. anders benannt, weshalb es beim tomus zwischen Heider und *matricula* zu Abweichungen kommen kann.

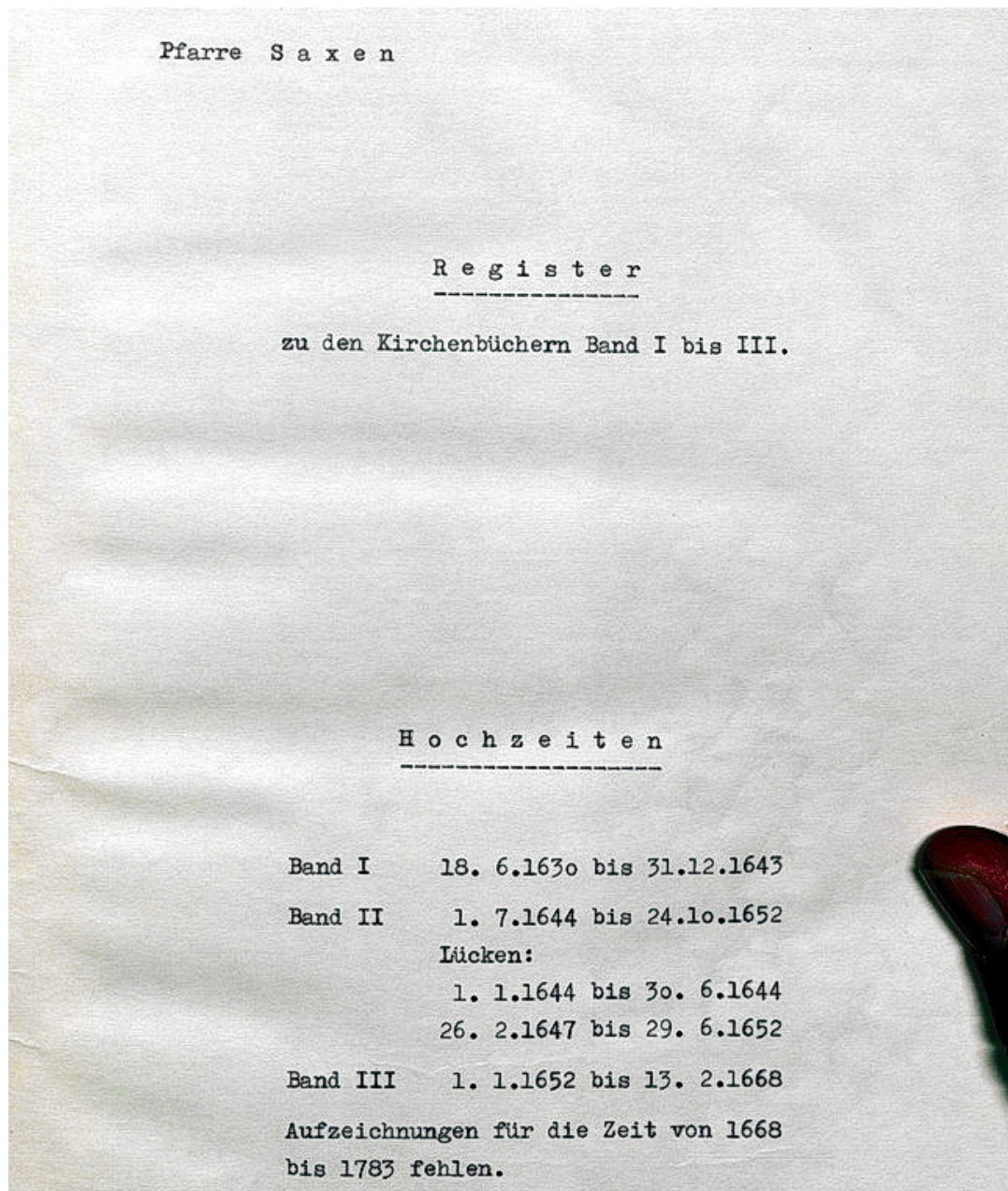


Abb. 3: Seite mit Angaben der Zeitbereiche und Lücken der Heiratsbücher von Saxen am Beginn der Heiratsregister

große Teile der frühen Hochzeits- (und Sterbebücher) fielen einem Feuer zum Opfer, daher die großen Lücken

2.4 Alphabetischer Index

Vor allem vor dem 18. Jahrhundert wurden bei bestimmten Buchstaben nicht klar differenziert. Das betrifft die Buchstaben B und P, C und K, D und T, F und V und I und J. Heider hat daher diese Buchstaben unter *B, C, D, F* bzw. *I* zusammengefasst. Andererseits hat er den sehr starken Buchstaben *S* auf *Sch, St* und *S* aufgeteilt.

2.5 Seiten, Seitennummerierung

Heider hat für seine Bücher ein sehr dünnes, durchscheinendes Papier verwendet und einseitig beschrieben. Die Seiten mit Registereintragungen sind fortlaufend nummeriert. Allgemeine Seiten am Beginn eines Buches oder die Seiten mit dem Text *Anhang* am Ende eines Buches und die Seiten mit allgemeinen Beschreibungen sind nicht nummeriert

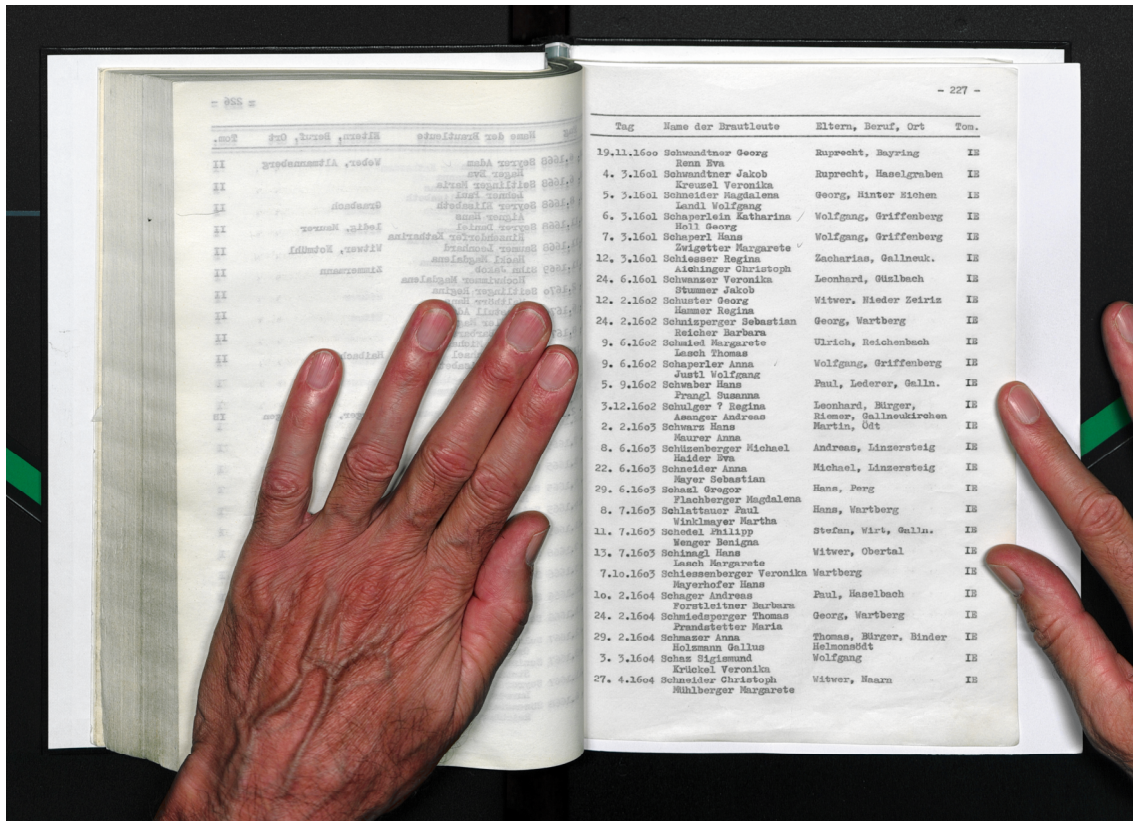


Abb. 4: Heider-Buch mit Heiratsregister

Bei der Nummerierung der Registerseiten sind dem Schreiber manchmal Fehler wie Ziffernstruz, Zehner- oder auch Hundertersprünge vor und zurück unterlaufen. Dadurch entstanden in der Seitennummerierung entweder Lücken oder doppelte Seitennummern.

2.6 Mengenangaben

Auf dem Titelbild dieses Dokumentes ist das Regal im OÖLA zu sehen, in dem die Heider-Regesten aufbewahrt werden. Es sind die oberen drei Reihen mit 306 Registerbüchern mit fast 78.000 Seiten. In der vierten Reihe von oben sind noch einige weitere blau gebundene Bücher zu sehen. Es sind statistische Aufstellungen von Familiennamen und deren Verbreitung, die ebenfalls J. Heider angelegt hat. Die folgende Tabelle zeigt die Seitenanzahl nach Kategorie.

Kategorie	Seiten ca.
Geburt	33.750
Heirat	18.020
Sterbe	23.130
Beschreibung	?

Summe	> 77.500
-------	----------

2.7 Schreibweise von Namen und Orten

Josef Heider hat bereits viele Namen ‚standardisiert‘, d.h. veraltete Schreibweisen durch später üblichere ersetzt. Das erleichtert zwar das Suchen in der Datenbank nach Namen, ist aber doch eine Verfälschung der Originalquelle.

2.8 Schriftbild

Die Registereintragungen wurden mit Schreibmaschine geschrieben. Im Laufe der Jahre kamen mindestens zwei verschiedene Schreibmaschinen zum Einsatz, wobei die Schriftqualität besser wurde und damit auch die Erkennungsrate bei der maschinellen Schrifterkennung. Die Qualität der Schrift hängt auch von der Anzahl der erstellten Durchschläge ab und von der Verwendungsdauer des Farbbandes bzw. der zwischengelegten Pauspapiere. Um die Tastatur einfach zu halten gab es damals für die Ziffern 1 und 0 nur eine Taste bzw. Type. Für die **1** wurde das **l** verwendet, für die **0** ein **o** und nur aus dem Zusammenhang ist erkennbar, ob es sich um Buchstaben oder Ziffern handelt.

3 Aufbau der Heider-Register

Die Register der drei Kategorien – Geburt, Heirat und Sterbe – sind entsprechend ihren unterschiedlichen Inhalten verschieden aufgebaut, haben aber dennoch gemeinsame Merkmale. So beginnt jede Seite mit der Seitennummer zwischen Minus-Zeichen. Unter der Seitennummer folgen die Spaltenüberschriften, siehe [Abb. 5: Heiratspaare, Pomberger Franz und Pögner Eva kommen zwei Mal in umgedrehter Reihenfolge vor](#) auf Seite 11. Bei den Heiratsregistern steht über der 2. Spalte manchmal nur *Name* und manchmal *Name der Brautleute* und bei den Taufregistern *Name des Täuflings*.

Danach folgen die in 4 Spalten gegliederten Eintragungen. Jede Eintragung hat mindestens zwei Zeilen, von denen die zweite bei den Tauf- und bei den Sterberegistern manchmal leer ist. In der Spalte **Tag** steht das Datum des Ereignisses, in der zweiten Spalte **Name** stehen der Familien- und der oder die Vornamen des Probanden. Die dritte Spalte **Eltern, Beruf, Ort** ist eine Sammlung verschiedener Informationen. Die Art der Informationen hängt von der Kategorie des Registers ab, von den Daten, die in den Kirchenbüchern erfasst wurden und was davon Josef Heider in seine Register übernommen hat. In den frühen Matriken waren die Informationen noch sehr rudimentär und entsprechend wenige Daten konnte Heider in die Register übernehmen. Abhängig von der Kategorie der Quelle können das sein: die Vornamen der Eltern, Beruf (meist des Vaters), Name des verstorbenen Ehemannes, Wohnort oder Ort der Berufsausübung, legal-illegal, Stand, Todesursache usw. Oft ist es beim Lesen nicht einfach, die Informationen richtig zu interpretieren. Die Namen der Taufpaten und der Trauzeugen, die fast immer in den Originalbüchern aufgeschrieben wurden, hat Heider in seinen Registern nicht übernommen, obwohl sie oft sehr hilfreich bei der Zuordnung der Kinder zu den Eltern sind oder eine Verbindung zu umliegenden Pfarren zeigen können. In der vierten Spalte sollte immer der Tomus stehen, die Pagina meistens und das Lebensalter bei den Sterberegistern fallweise.

Die Spalteneinteilung wird nicht 100-prozentig eingehalten. Z.B. bei vielen und langen Vornamen eines Kindes können diese bis zur vierten Spalte reichen und die Vornamen der Eltern folgen dann

in der nächsten Zeile. Es gibt also sehr viele Variationen, die einerseits der geringen Papierbreite und andererseits den oft sehr freien Eintragungen in den Kirchenbüchern geschuldet sind.

3.1 Aufbau der Heiratsregister

3.1.1 Paarweise Erfassung der Brautleute

Jedes Brautpaar kommt doppelt vor, einmal unter dem Anfangsbuchstaben der Braut und ein zweites Mal unter dem Anfangsbuchstaben des Bräutigams. Damit ist sichergestellt, dass man nach beiden Namen suchen kann. In diesem Dokument nenne ich die zweite Registereintragung ‚Gegeneintragung‘. Jede Registereintragung hat mindestens 2 Zeilen. In der ersten Zeile steht der Name, der mit dem aktuellen Registerbuchstaben beginnt und darunter, etwas eingerückt, steht der zweite Name. Haben Braut und Bräutigam den gleichen Anfangsbuchstaben bzw. fallen sie in dieselbe Buchstabengruppe, dann folgen beide Doppelzeilen unmittelbar hintereinander: Braut-Bräutigam, Bräutigam-Braut, bzw. Bräutigam-Braut, Braut-Bräutigam, je nach alphabetischer Sortierfolge der Namen. Das sind dann also mindestens 4 Zeilen.

- 38 -

Tag	Name	Eltern, Beruf, Ort	Tom.
27. 2.1770	Peer Maria Gimbs Franz	fil. ill. Mathias Peer M.: Elisabeth Kain	C
15. 1.1770	Pirglehner Maria Klackl Josef	Jakob - Maria Bauer, Frankenmarkt	C
30. 4.1770	Prem Maria Aschauer Johann	fil. ill. Johann Prem M.: Maria Steyrer	C
28. 5.1770	Pomberger Franz Pögner Eva	Ferdinand - Elisabeth Messerschmied	C
28. 5.1770	Pögner Eva Pomberger Franz	Josef - Magdalena Messerschmied	C
15.10.1770	Puz Thomas Kain Maria	Andreas - Eva auf der Wiesen	C
19.11.1770	Peer Elisabeth	Paul - Elisabeth	C

Abb. 5: Heiratspaare, Pomberger Franz und Pögner Eva kommen zwei Mal in umgedrehter Reihenfolge vor

3.1.2 Sammelspalte Eltern, Beruf, Ort

Wie schon oben beschrieben, befinden sich in dieser Spalte verschiedenste Informationen, die nicht immer leicht zu interpretieren sind. Bei den Heiraten betreffen diese Angaben aber immer die Person, deren Name in der ersten Zeile der Eintragung steht. In obigem Beispiel heißen die Eltern von Pomberger Franz Ferdinand und Elisabeth – die Vornamen der Eltern sind immer durch einen Bindestrich getrennt bzw. verbunden – und der Beruf des Vaters ist Messerschmied. Die Eltern der Braut Pögner Eva heißen Josef und Magdalena und der Beruf des Vaters ist ebenfalls Messerschmied. Heiratsdatum, tomus und pagina, sofern angegeben, sind natürlich bei beiden Eintragungen gleich.

3.2 Aufbau der Taufregister

- 34 -

Tag	Name	Eltern, Beruf, Ort	Tom.
29.10.1716	Proier Katharina	Mathias - Maria Langbruck	II 336
11.12.1716	Preminger Johann	Josef, Huterergeselle M.: Eva Katharina	II 337
11.12.1716	Pamer Thomas	Michael - Maria Dietrichschlag	II 337
21.12.1716	Preining Maria	Franz - Elisabeth Weber, Leonfelden	II 337
21. 1.1717	Puchinger Johann	Sebastian - Maria Leonfelden	II 338
23. 1.1717	Pachner Josef Ignaz	Konstantin - Rosina Ratsbürger	II 338
20. 2.1717	Preining Johann Adam	Joh.Nikolaus - Maria	II 338
23. 3.1717	Pamer Joh.Georg & A.Maria	Johann - A.Maria Amessschlag	II 339
29. 3.1717	Piel Maria Clara	Georg - Helene Bürger	II 339
21. 4.1717	Pesenböck Joh.Adam & Joh.Georg	Joh.Wolfgang- Sophia, Amessschlag	II 339
4. 5.1717	Pudschigl Anna Maria	Josef - Katharina Burgfried	II 340
26. 5.1717	Pergsmann Adam	Georg - Salome Oberlaimbach	II 342
19. 6.1717	Pachner Johanna Kath.	Joh.Georg-M.Therese Bürger	II 342
30. 7.1717	Pachner Elisabeth	Joh.Michael-A.Magdal. Ratsbürger, Gastgeb	II 342
1. 8.1717	Prunner Susanna	Johann - Katharina Stiftung	II 342

Abb. 6: Taufregister von Leonfelden

Auf dem Beispiel des Geburtsregisters von Bad Leonfelden sieht man schön die Ähnlichkeit und die Unterschiede zum Heiratsregister. Auf einige Besonderheiten auf dieser Seite möchte ich hinweisen.

Bei Zwillingen bzw. Mehrlingen werden deren Vornamen mit einem & verbunden. Manchmal wird statt des & fälschlicher Weise auch ein + verwendet, das sonst zur Kennzeichnung eines Sterbedatums verwendet wird. In diesem Beispiel haben beide Zwillingspaare je zwei Vornamen, die aus Platzgründen teilweise abgekürzt sind und zusätzlich nicht durch ein Leerzeichen getrennt sind. Dennoch sind sie so lang, dass sie in die dritte Spalte hineinragen. Im 2. Zwillingenpaar hat daher nur mehr der Vorname des Vaters Platz, wobei auch hier das Leerzeichen zwischen seinen beiden Vornamen und auch beim Bindestrich zum Vornamen der Mutter fehlt. Das sehen wir auch noch weiter unten 19.6.1717, obwohl dort noch genügend Platz wäre. Weiter sehen wir Eintragungen, bei denen nach den VN der Eltern der Beruf des Vaters oder der Wohnort der Eltern oder beides angegeben ist. Auch mehr als ein Beruf, getrennt durch einen Beistrich, kann vorkommen (*Ratsbürger, Gastgeb*) Beim manuellen Lesen der Eintragungen ist ziemlich klar erkennbar, was Namen, Ort und Beruf sind. Eine automatische Interpretation hingegen durch ein Programm kann das schon einen erheblichen Aufwand erfordern und ist oft mit Unsicherheiten behaftet. Dazu kommen noch weitere Besonderheiten wie uneheliche Geburten. Ab 1770 durfte der Name des Vaters, so er

sich nicht ausdrücklich und vor Zeugen zum Kind bekannte, nicht in den Taufmatriken eingetragen werden. Bei den Geburten vor dieser Zeit hat Josef Heider uneheliche Kinder sowohl unter dem Namen der Mutter als auch unter dem des Vaters, so weit bekannt, im Geburtsregister aufgenommen. Die 2. Eintragung in obigem Beispiel ist die Taufe des unehelichen *Premisinger Johann*, der Vater ist *Premisinger Josef*, von der Mutter sind nur die Vornamen *Eva Katharina*, bekannt. Selbst dieses kurze Beispiel zeigt die Vielfältigkeit der Formen und Informationen, die in den Heider-Registern vorkommen.

3.3 Aufbau der Sterberegister

- 2 -

Tag	Name	Eltern, Beruf, Ort	Tom.
18.10.1674	Aichinger Stefan	Aigen	II 247
20. 8.1674	Autengruber Michael	Rudolfing	II 247
13. 5.1675	Autengruber Anna		II 248
11. 9.1675	Autengruber Martha	Totengrüber, Wächter	II 248
4. 6.1678	Amprosin Maria	Praitenstein	II 254
6. 6.1682	Almesberger Kind	Florian, Schindlau	II 261
23. 3.1684	Autengruber Andreas	Rudolfing	II 265
2.12.1688	Almesberger Adam	Aigen	II 274
14. 9.1715	Almesberger Kaspar	Schindlau	6o III 496
22. 6.1716	Almesberger M.Magdalena	Schindlau	5 III 498
9. 6.1718	Almesberger Maria	Wurmbrand	6 III 505
6.12.1719	Asanger Johann	Knecht zu Aigen	3o III 509
5. 5.1723	Aigner Lukas	Landgerichtsdieners zu Aigen	6o IV 589
24. 1.1725	Almesmüller Philipp	Wurmbrand	7o IV 595
26. 8.1726	Almesberger Magdalena	Hans Georg, Schindlau	IV 603 15M
9. 7.1787	Aigner Hans Georg	ledig, Aigen	28 IV 609
6. 2.1729	Asanger Maria	Michael, ledig zu Unterneudorf	11w IV 613
7. 4.1729	Almesberger Gertrude	Hans Georg	7 IV 615
22.12.1729	Asanger Margarete	Holzhäuseln	6o IV 619
10. 3.1730	Aigner Eva Maria	Landgerichtsdieners zu Aigen	71 IV 621
17. 9.1730	Aigner M. Katharina	Kaspar, Landgerichts- diener zu Aigen	7T IV 624
9. 7.1731	Andexlinger Maria	Rudolfing	51 IV 627
29. 9.1731	Aigner M. Magdalena	Kaspar, Landgerichts- diener zu Aigen	IV 628 10w
27.12.1731	Aigner Anna Maria	Landgerichtsdieners zu Aigen	24 IV 629

Abb. 7: Seite eines Sterberegisters

Bei den Sterberegistern kommt eine neue Information hinzu: das Alter. Es steht aber nicht in einer eigenen Spalte, sondern am Ende der Elternspalte EBO. Es ist optional und fehlt sehr häufig. Um Platz zu sparen, hat Heider die Altersangabe manchmal in die Folgezeile geschrieben. In obigem Beispiel sehen wir das bei den Eintragungen vom 26.8.1726 und vom 29.9.1731. Die Isolierung der Altersangabe von den anderen Textteilen ist schwierig und erfordert manuelle Eingriffe. Die Buchstaben neben der Zahlenangabe haben folgende Bedeutung:

- T Tag
- W Woche
- M Monat
- Zahlenangaben ohne Buchstaben bedeuten Jahre

4 Gesamtablauf des Digitalisierungsprojektes

Um die Daten der maschineschriebenen Seiten der Heider-Register in die Datenbanken von FA zu übernehmen, sind eine Reihe von mehr oder minder aufwändigen Schritten notwendig. Besonderen Wert haben wir dabei auf größtmögliche Genauigkeit gelegt mit dem Grundsatz, die Daten so gut wie möglich in der von Josef Heider gewählten Form zu übernehmen. Dabei ergaben sich aber einige Schwierigkeiten. So hat Josef Heider bereits viele Namen ‚standardisiert‘. Das erleichtert zwar das Suchen nach Namen in der Datenbank, die in der originalen Schreibweise sonst schwer zu finden wären, ist aber doch eine Verfälschung des Originals. Sehr oft hat Heider Vornamen, die im Original ausgeschrieben sind, aus Platzgründen abgekürzt. Diese Abkürzungen haben wir beibehalten. Bei Ortsnamen kommen manchmal nicht sehr sinnvolle Abkürzungen vor, die wir zur besseren Auffindung in der DB ergänzt haben: Beispiel **Eizendf** → **Eizendorf**.

Folgende Arbeitsschritte sind für den gesamten Ablauf erforderlich:

1. Einscannen der Heiderbücher im OÖLA
2. Nachbearbeiten der digitalisierten Bilder: Umbenennung der Dateinamen, schiefe Scans gerade richten, Kontrast und Schärfe der Bilder erhöhen
3. OCR Schrifterkennung mit ABBYY Fine Reader und manuelle Korrektur falsch erkannter Zeichen
4. Formatierung und Prüfung der Daten mit Macros eines speziellen PC Editors und Korrektur von Fehlern, die dabei erkannt wurden
5. Manuelle Prüfung der umgewandelten und formatierten Register-Daten durch Korrekturleser
6. Entflechten der vermischten-Daten in der EBO-Spalte und Zuordnung zu getrennten Excel-Spalten entsprechend den Feldern der Datenbanken von Familia Austria
7. Bei den Heirats-Registern: Verschmelzung der Eintragungen mit den Gegeneintragungen auf 1 Zeile
8. Ergänzen der Heider-Register mit überregionalen Informationen
9. Einspeisung in die Datenbanken der Familia Austria